

*Stefan George (1868-1933)*

*Vogelschau*

(in Hymnen, Pilgerfahrten, Algalal, 4. Aufl., Berlin 1915)

Weisse schwalben sah ich fliegen ·  
Schwalben schnee- und silberweiss ·  
Sah sie sich im winde wiegen ·  
In dem winde hell und heiss.

5 Bunte häher sah ich hüpfen ·  
Papagei und kolibri  
Durch die wunder-bäume schlüpfen  
In dem wald der Tusferi.<sup>1</sup>

10 Grosse raben sah ich flattern ·  
Dohlen schwarz und dunkelgrau  
Nah am grunde über nattern  
Im verzauberten gehau.

15 Schwalben seh ich wieder fliegen ·  
Schnee- und silberweisse schar ·  
Wie sie sich im winde wiegen  
In dem winde kalt und klar!

---

<sup>1</sup> Tusferi: Wald aus weihrauchtragenden Büschen und Bäumen

## Einleitungen und Merksprüche der „Blätter für die Kunst“ (1892, 1894)

Der name dieser veröffentlichung sagt schon zum teil was sie soll: der kunst besonders der dichtung und dem schrifttum dienen, alles staatliche und gesellschaftliche ausscheidend.

5 Sie will die Geistige Kunst auf grund der neuen fühlweise und mache – eine kunst für die kunst – und steht deshalb im gegensatz zu jener verbrauchten und minderwertigen schule die einer falschen auffassung der wirklichkeit entsprang. Sie kann sich auch nicht beschäftigen mit weltverbesserungen und allbeglückungsträumen in denen man gegenwärtig bei uns den keim zu allem neuen sieht, die ja sehr schön sein mögen aber in ein andres gebiet gehören als das der dichtung.

10 Wir halten es für einen vorteil dass wir nicht mit lehrsätzen beginnen sondern mit werken die unser wollen behellen und an denen man später die regeln ableite. [...] Im Zentrum einer neuen Kunst stehen: Das *Sinnbild* (symbol) ist so alt wie sprache und dichtung selbst. es gibt sinnbild der einzelnen worte der einzelnen teile und des gesamt-inhalts einer kunst-schöpfung. Das letzte nennt man auch die tiefere meinung die jedem bedeutenden werk innewohnt. Sinnbildliches sehen ist die natürliche folge geistiger reife und tiefe. [...] Wir wollen keine 15 erfindung von geschichten sondern wiedergabe von stimmungen keine betrachtungen sondern darstellung keine unterhaltung sondern eindruck. [...]

Das *Gedicht* ist der höchste und endgültige ausdruck eines geschehens: nicht wiedergabe eines gedankens sondern einer stimmung. Was in der Malerei wirkt ist verteilung linie und farbe, in der dichtung: auswahl maass und klang. [...]

20

(Anmerkung: Die Rechtschreibung entspricht jeweils dem Original.)

